AGMO-Intern

Nr. 2 / April 2012

weitere Informationen:
www.agmo.de

Mitteilungen der AGMO e.V. - Gesellschaft zur Unterstützung der Deutschen in Schlesien, Ostbrandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen

Gemeinsam mit den Ortsgruppen des Deutschen Freundschaftskreises: AGMO e.V. unterstützt auch im Jahr 2012 zahlreiche Projekte

Die ersten Wochen des Jahres 2012 haben gezeigt, daß die Basis der Deutschen in der Republik Polen, organisiert in vielen Ortsgruppen des Deutschen Freundschaftskreises, alles mögliche unternimmt, um ihre kulturelle und sprachliche Identität zu bewahren und an die jüngeren Generationen weiterzugeben. Dementsprechend vielfältige Themenbereiche decken daher auch die Projektanträge ab, die zwischenzeitlich an die AGMO e.V. gerichtet worden sind. Eine Unterstützung der ehrenamtlichen deutschen Kulturarbeit unserer Landsleute möchte die AGMO e.V. ihren Mitgliedern und Unterstützern dringend nahelegen.

DFK Breitenmarkt

Die DFK-Gruppe in Breitenmarkt plant für das Frühjahr 2012 mehrere Aktionen, die unmittelbar mit der Pflege der deutschen Sprache zu tun haben. Zum Muttertag werden die Kinder des örtlichen Kindergartens auf Veranlassung des DFK ein deutsches Theaterstück und im Rahmen eines Liedernachmittags deutsche Volkslieder aufführen. Nachdem im zurückliegenden Jahr ein erfolgreicher Wettbewerb „Schönes Lesen - Grundschule“ in Breitenmarkt stattgefunden hat, wird diese Veranstaltungsidee auch auf Kinder im Vorschulalter übertragen. Der Kindergarten in Breitenmarkt wird zu diesem Zweck einen Wettbewerb durchführen, um „die Teilnehmer zu überzeugen, wie wichtig für ihre persönliche Zukunft die Pflege der deutschen Sprache und Kultur ist.“

DFK Stroppendorf

In Stroppendorf unweit von Gleiwitz werden seit einiger Zeit Projekte durchgeführt, die aus Sicht der AGMO e.V. von großer Relevanz für die Bewahrung der deutschen Sprache als Muttersprache sind. In der Stroppendorfer Vorschule wird seit 1992 Deutsch unterrichtet. Seit einigen Jahren gibt es auch eine bilinguale Gruppe. Um dieser Gruppe die weitere Verbesserung ihres sprachlichen Niveaus zu ermöglichen, soll unter anderem das Kinderliederfestival 2012 organisiert werden. Doch nicht nur die Kinder sollen durch den Wettbewerb in ihrem Ehrgeiz bestärkt werden, sich mit dem Deutschen immer weiter vertraut zu machen. Auch die Familien, Eltern, wie Großeltern, sollen erkennen können, wie die Kinder die deutsche Sprache verwenden und wie ihnen diese Sprache nützen wird. Zudem soll für den Kindergarten als eine der ganz wenigen zweisprachigen Einrichtungen seiner Art im Bezirk Schlesien durch das Festival Werbung gemacht werden. So kann die Zukunft dieses Leuchtturmprojekts deutschsprachiger Vorschulbildung gesichert werden.

DFK Ratibor-Studen

Erfahren in langwierigen und teils zähen Auseinandersetzungen um den Erhalt der einzigen (!) bilingualen Grundschule im Bezirk Schlesien/Kattowitz, die in Ratibor-Studen beheimatet ist, beschäftigen sich selbstverständlich die meisten Projekte dieser der AGMO e.V. seit langem bekannten DFK-Ortsgruppe mit dem Erhalt und der Festigung der deutschen Sprach- und Kulturbindung. Nicht anders sieht es 2012 aus. So wird der DFK Ratibor-Studen ein mehrteiliges Schulfest durchführen. Dazu gehört die deutschsprachige Gestaltung des diesjährigen Muttertags durch die Schüler der zweisprachigen Grundschule. Die Kinder werden unter anderem Theaterstücke und Gesangsaufführungen darbieten. Für Juni ist für die Kinder der Vorschule ein Vorbereitungskurs vorgesehen, um sie auf den Alltag an einer zweisprachigen Grundschule vorzubereiten. Im September, rechtzeitig zum Beginn des Schuljahrs 2012/2013, soll die Grundschule Studen, die zwischenzeitlich im nahegelegenen Sudoll untergekommen ist, das frisch renovierte Gebäude in Studen wieder beziehen. Die Wiedereröffnung wird durch ein Fest mit deutschsprachigen kulturellen Darbietungen der Schüler wesentlich mitgestaltet werden. Weiterhin möchte der DFK Studen durch eine musikalische Werkstatt dazu beitragen, die deutschen Sprachkenntnisse und die musikalischen Fertigkeiten des „Eichendorff-Kinderchores“ zu verbessern. Der Chor wird 2012 sein zehnjähriges Bestehen feiern können. Die AGMO e.V. zählt seit Anfang an zu den Förderern dieses bemerkenswerten Projekts. Neunzehn Kinder im Alter von vier bis dreizehn Jahren werden an der Musikwerkstatt teilnehmen und somit von einer Unterstützung dieses Projektes profitieren. Ein Chorkonzert in der Basilika der altehrwürdigen Abtei Groß Rauden O/S wird diese in drei Etappen geplante Weiterbildungsmaßnahme in deutscher Sprache krönend abschließen.

Geförderter Kinderchor in Ratibor-Studen

DFK Glatz fördert muttersprachliche deutsche Bildung im Vor- und Grundschulalter

Bereits in AGMO-Intern 5/2011 hatte die AGMO e.V. die schwierigen äußeren Bedingungen, unter denen der DFK Glatz seine Arbeit durchführen muß, zum Anlaß genommen, über diese Ortsgruppe zu berichten. Die daraufhin bei der AGMO e.V. zweckgebunden eingegangenen Spenden werden nun in zwei dem Erwerb der deutschen Sprache gewidmeten Projekten als Unterstützung eingebracht. In dem ersten Projekt **„Spielend Deutsch lernen“** werden Kinder ab einem Alter von drei Jahren unter aktiver Beteiligung der Eltern Kenntnisse der deutschen Sprache durch altersgerechte Spiele aufbauen und vertiefen können. Das zweite Projekt richtet sich an Schüler der örtlichen Grundschule, denen im Rahmen von **„Förderunterricht“** eine Verbesserung ihrer muttersprachlichen Deutschkenntnisse ermöglicht werden soll. Die Kurse sollen über ein ganzes Schuljahr verteilt, wöchentlich durchgeführt werden. Denn leider können die deutschen Eltern dieser Kinder nur in geringem Maße dabei behilflich sein. Die deutsche Sprache war bis 1990 strikt verboten und so sprechen die Nachkriegsgenerationen häufig das Deutsche nicht in der Weise, daß Sie ihre eigenen Kinder beim Erlernen der wiederzuerlangenden Muttersprache wesentlich unterstützen könnten.

Jugendarbeit in Rauden

Die Juniorgruppe des DFK Rauden besuchte Breslau; die AGMO e.V. hatte zuletzt die Renovierung im Raudener Kulturhaus unterstützt. Es ist uns eine Herzensangelegenheit, aktive Jugendgruppen projektbezogen zu fördern.

Juniorgruppe des DFK Rauden vor der Elisabethkirche in Breslau

Spendenaufruf der AGMO e.V.

Die AGMO e.V. bittet um finanzielle Unterstützung mittels Spenden für ihre projektbezogene Arbeit. Bitte geben Sie bei Ihrer Spendenüberweisung **Ihre landsmannschaftliche Herkunft** und ihre vollständige Anschrift zur Übermittlung von Zuwendungsbestätigungen für Spenden ab 100,- € an.
Spendenkonto-Nr. 22 666 11 00,
BLZ 370 800 40, Commerzbank Bonn
Es heißt jetzt Commerzbank Bonn statt Dresdner Bank!
Der Vorstand dankt allen Mitglieder und Spendern für ihre Beteiligung und Unterstützung!

Interaktive Tafel - Kindergarten in Tworkau Vorreiter bei Sprachförderung

Im AGMO-Intern 1/2012 wurde über ein innovatives und fortschrittliches Projekt zur Förderung der deutschen Sprachkenntnisse bei deutschen Vorschulkindern in Oberschlesien berichtet. Die bilinguale Kindergartengruppe in Tworkau, welche von der AGMO e.V. bereits mehrfach unterstützt worden ist, hatte den Erwerb einer „Interaktiven Tafel“ zur kreativen und attraktiven Gestaltung des Sprachunterrichts beantragt. Wie die AGMO e.V. zwischenzeitlich erfahren konnte, befindet sich das Projekt auf einem guten Weg. Voraussichtlich nach Ostern werden die Kinder in Tworkau die Möglichkeit haben, die neue Anschaffung im Unterricht zu nutzen.

Die Mitgliederversammlung der AGMO e. V. wird am 28.4.2012 ab 11.00 Uhr in Bonn stattfinden.

Viktor Kik, Vorsitzender des DFK Breitenmarkt, in der Schule

Vorstand und Mitarbeiter der AGMO e.V. wünschen Viktor Kik, dem Vorsitzenden des DFK Breitenmarkt in langer Verbundenheit zu seinem 85. Geburtstag alles Gute! Neben dem langjährigen großen Einatz für „seinen“ DFK sind seine vielfältigen Aktivitäten zur Förderung der deutschen Muttersprache im besten Einvernehmen mit Grundschullehrerinnen und Kindergärtnerinnen hervorzuheben.

An unsere Mitglieder und Förderer!

Der Vorstand der AGMO e.V. hofft durch die Projektberichte auf den ersten beiden Seiten dieser Ausgabe von AGMO-Intern gezeigt zu haben, wie stark und vielseitig sich unsere Menschenrechtsgesellschaft in den Heimatgebieten der Deutschen östlich von Oder und Neiße engagiert. Es gibt, das hat der Bericht des Europarats (AGMO-Intern Nr. 1/2012) zu Mängeln bei der Anwendung der „Europäischen Sprachencharta“ aufgezeigt, sehr viel zu tun. Damit wir uns an dieser wichtigen Arbeit weiterhin beteiligen können, bitten wir Sie um verstärkte Unterstützung, indem Sie unsere Informationen weiterverbreiten, und besonders in Form von Spenden - Stichwort: **„Projekte 2012“**.
Anregungen zur Arbeit, Hinweise, aber auch Kritik nehmen wir von unseren Mitgliedern und Unterstützern gerne entgegen. Volksgruppenarbeit lebt vom Mitmachen. Bitte machen Sie mit!

Internationaler Tag der Muttersprache - ein wichtiger Tag für Europa

(Weitere Informationen: vgl. www.agmo.de)

Seit 2000 wird der 21. Februar, einem Beschluß der UNESCO folgend, als Internationaler Tag der Muttersprache begangen. Historischer Hintergrund ist das gewaltsame Vorgehen der pakistanischen Polizei im Jahre 1952 gegen bengalische Demonstranten, die die Einführung der Urdu-Sprache, die lediglich von drei Prozent der pakistanischen Bevölkerung Verwendung fand, als Amtssprache problematisierten. Dieser Gedenktag ermöglicht es, das Problem des Verstoßes gegen sprachlich-kulturelle Volksgruppenrechte ausgehend vom geschichtlichen Anlaß zu abstrahieren und auf tagespolitische Fälle anzuwenden, bei denen es in vielfältigen Formationen vorliegt.

Verletzung des Menschenrechts auf Muttersprache kein ausschließlich außereuropäisches Problem

Denn nicht immer muß mangelnde Achtung gegenüber Muttersprachen einzelner Volksgruppen zu einer gewaltsamen Eskalation führen, an deren Ende dann wie im Falle Pakistans gar die Loslösung eines Teils des Staatsgebietes (heutiges Bangladesch) vom Gesamtstaat stehen kann. Auch brauchen wir nicht anzunehmen, daß es beim kulturellen Menschenrecht auf die eigene Muttersprache nur Probleme jenseits des 'glücklichen Kontinents' Europa gibt, etwa bei kleinen Volksstämmen in Asien, Afrika oder Südamerika – wenn diese Fälle auch häufig von besonderer Härte sind, da sie Hand in Hand gehen mit den inhumanen Folgen unserer globalisierten Weltwirtschaft.

Schüler der Grundschule in Flößingen beim Gesangsunterricht

Zugang zur Muttersprache - Auch mitten in Europa ein häufig ungelöstes Problem

Auch Europa darf sich an einem Tag der Muttersprache aufgefordert fühlen, kritisch zu bilanzieren, wie es um die Situation seiner Minderheitensprachen steht. Daß die Fähigkeit zu einer solchen kritischen Reflexion vorhanden ist, zeigt der jüngst erschienene Bericht des Europarates über die Anwendung der „Europäischer Charta der Regional- und Minderheitensprachen" in der Republik Polen, der deutlich macht, daß es nicht nur notwendig ist, eine Minderheitensprache zu erlauben; sie muß zudem aktiv gefördert werden.

Anders gebärdete sich leider Marek Mazurkiewicz, Minderheitenbeauftragter der Woiwodschaft Oppeln, der anstatt die Erkenntnisse im Sinne der ihm Anempfohlenen konstruktiv aufzugreifen, die Ernsthaftigkeit der Studie in Frage stellte. Man kann nur froh sein, daß die „Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien" (SKGD Oppeln) für diesen unkooperativen Akt deutliche Worte fand.

Deutsche Politik muß Tag der Muttersprache nutzen, um offene Fragen aufzugreifen

Es ist zu hoffen, daß sich SKGD und VdG hierbei darauf verlassen können, daß ihre Position in der Debatte genügend Unterstützung durch die Bundesrepublik Deutschland findet – Anlaß, sich zu solidarisieren und dies zu artikulieren, könnte der Internationale Tag der Muttersprache bieten. Zahlreiche bundesdeutsche Politiker könnten diesen Tag nutzen, sich im Sinne der Deutschen in der Republik Polen Gehör zu verschaffen: Etwa Bundeskanzlerin Angela Merkel als Partnerin der polnischen Regierung, Bundesinnenminister Friedrich, in dessen Aufgabenbereich die deutschen Minderheiten im Ausland fallen; hoffen könnte man auch auf Dr. Angelica Schwall-Düren, Europaministerin des Landes Nordrhein-Westfalen mit offensichtlich ernsthaftem Interesse an den Deutschen in Schlesien, und auf Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert. Dieser hatte vergangenes Jahr eine Petition, die auf die AGMO e.V. zurückging und im wesentlichen die nun im EU-Bericht dargestellten Probleme thematisierte, nach ihrer Ablehnung durch den Bundestag zur erneuten Prüfung angesetzt.

Europäische Einigung und Menschenrechte untrennbar

Unabhängig von der Frage, wie die deutsche Politik sich den Tag der Muttersprache zu eigen machen wird, wäre zu wünschen, daß Europa solche, vielfach unterschätzte Anlässe nutzte, um neue Kraft zu schöpfen: Eine Staaten- und Völkergemeinschaft auf eine Währung zu gründen, hat sich als riskant erwiesen. Um Europa zukunftsfähig zu gestalten, ist es notwendig, sich auf sein kulturell vielfältiges Fundament zu besinnen, innerhalb dessen gerade die Volksgruppen und Minderheiten Bindemittel und Brückenbauer eines Europas der Regionen sind. Um dieses interregionale Netzwerk zu erhalten und stärken, das überhaupt erst Voraussetzung ist, super- und supranationale Politik mit Leben zu füllen, für die Menschen erlebbar und nachvollziehbar zu gestalten, ist es wichtig, jede einzelne Minderheit zu fördern, gerade auch mit Blick auf ihre Muttersprache. Auch in diesem Sinne sollte den Deutschen in der Republik Polen am Tag der Muttersprache Beachtung zukommen!

Impressum

Herausgeber:
AGMO e.V. - Breite Str. 25 - 53111 Bonn
Tel. 0228/636859 Fax 0228/690420
e-Post: info@agmo.de Internet: www.agmo.de
V.i.S.d.P. Tobias Körfer
Die Eigentums- und Urheberrechte von Fotos und Texten liegen bei der AGMO e.V. Vor einer Veröffentlichung von veränderten Ursprungstexten ist schriftliche Zustimmung einzuholen. Abdruck nur mit Quellenangabe (AGMO e.V.), Belegexemplar erbeten.

Internationale Konferenz im Landtag NRW - Minderheitenschutz in Europa, Erfahrungen und Herausforderungen

Am 23. und 24. Februar 2012 versammelten sich im Landtag von Nordrhein-Westfalen Vertreter von Volksgruppen und ethnischen Minderheiten aus ganz Europa zu einer interessanten Tagung. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Deutsch-Polnischen Parlamentariergruppe des Landtags NRW, dem Bund Ungarischer Organisationen in Deutschland und dem Südtiroler Volksgruppen-Institut.

v.l.: M.R. István Jakab (stellv. Präsident der ungarischen Nationalversammlung), T. Körfer (Vors. AGMO e.V.), Dr. Kornél Klement (Bund ungarischer Organisationen in Deutschland)

Das Grußwort der ungarischen Regierung trug der Staatssekretär im Justizministerium, László Szászfalvi, vor. Er betonte, seine Regierung begrüße ausdrücklich nationale und ethnische Vielfalt. Einen sinnfälligen Ausdruck fände diese Wertschätzung in der Präambel der ungarischen Verfassung. Dort sei nicht mehr von „nationalen Minderheiten“ die Rede. Nunmehr spreche man bewußt von „Nationalitäten“. Für Ungarn sei kultureller Reichtum ein Ausdruck gesteigerter Qualität. Wie groß und weitreichend Europas Qualität hinsichtlich der kulturellen Vielfalt sein könnte, dächten und handelten alle Regierungen wie die ungarische, hob der Direktor des Südtiroler Volksgruppen-Instituts, Prof. Dr. Christoph Pan, hervor. Seinen Ausführungen zufolge leben in Europa in 47 Staaten 350 nationale und ethnische Gruppen mit über 100 Millionen Angehörigen. Dem Referat von Dr. Beate Pfeil zufolge profitierten Regionen von sprachlicher und kultureller Vielfalt. Der Kausalzusammenhang zwischen wirtschaftlichem Erfolg und dem Schutz von ethnischen und nationalen Minderheiten könne nicht von der Hand gewiesen werden. In der Slowakei und in Rumänien führten allerdings, so die Vertreter der ungarischen Volksgruppen, vielfältige Ursachen zu einer fortdauernden Diskriminierung. Übergriffe, Überwachung durch die Geheimdienste, berufliche und gesellschaftliche Zurücksetzungen stünden auf der Tagesordnung und würden von Staat und Gesellschaft geduldet. Derartige Erfahrungen machen Volksgruppen auch in Frankreich. Bretonen und Elsässer würden zwar nicht mehr mit offener Gewalt bedroht, hätten hingegen mit erheblicher Ignoranz des Staates zu kämpfen. Die französische Staatsdoktrin, im Mutterland der Menschenrechte könne es ausschließlich Franzosen geben, wirkt sich bis heute negativ aus. Andrée Munchenbach sprach für die Elsässer aufgrund der dramatischen Auswirkungen in Analogie zum „Genozid“ von einem sich unbemerkt vollziehenden „Linguzid“ an ethnischen und nationalen Minderheiten. Das Phänomen unterschwelliger Vorenthaltung fundamentaler Rechte für Volksgruppen beleuchtete der Vorsitzende der AGMO e.V. , Tobias Körfer, in seinem Beitrag zur Lage der Deutschen in Schlesien. In den letzten 20 Jahren sei trotz der im deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag von 1991, dem polnischen Minderheitengesetz von 2005 sowie den im Jahr 2009 freiwillig eingegangenen Selbstverpflichtungen der Republik Polen der „Europäischen Charta der Regional- und Minderheitensprachen“ eine paradoxe Situation entstanden. Zwar erfreue sich die deutsche Volksgruppe in Schlesien eines theoretisch umfassenden, formal-rechtlichen Schutzes. Real wirke sich das hingegen nicht aus. Obgleich seit zwei Jahrzehnten möglich, gäbe es keine deutschen Kindergärten und Grundschulen in den Siedlungsgebieten der deutschen Volksgruppe. Der Europarat habe mögliche Ursachen dafür in seinem jüngst erschienenen Bericht zur Anwendung der „Europäischen Sprachencharta“ dargelegt. Aber die Deutschen in der Rep. Polen müssen nicht in Passivität verharrend darauf warten, daß sich Regierungen ihrer Schutz- und Obhutspflichten entsinnen. Sie können aktiv handeln und ihr Schicksal selber in die Hand nehmen. Diesen Schluß legten die Vorträge von Hans Heinrich Hansen sowie von Heinrich Schultz von den Deutschen in Dänemark und den Dänen in Deutschland nahe. Hansen meinte dazu wörtlich, wie so oft im Leben sei „Angriff“ bei Problemen die „beste Verteidigung“. Otto Heinek, der Präsident der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen, war sich seinen Worten zufolge sehr wohl bewußt, daß es seinen Landsleuten im Karpatenbecken vergleichsweise gut ginge und seine Kritik von hohem Niveau aus vorgebracht würde. Dennoch gelte für ihn: „Eine Minderheit, die zufrieden ist, ist tot.“ Vertreter der Südtiroler und Katalanen bekräftigten den nachhaltigen Eindruck der Tagung in Düsseldorf. Nicht als eine Bedrohung staatlicher Integrität dürfe man Volksgruppen wahrnehmen. Vielmehr müßten sie als das angenommen werden, was sie tatsächlich darstellten: Bereicherung für das menschliche Antlitz unseres Kontinents und Grundlage für dessen zukünftige gedeihliche Entwicklung.

v.l.: Prof. Dr. C. Pan, Dorothea Dietsch und Werner Jostmeier (beide Dt.-Poln. Parlamentariergruppe NRW), László Szaszfalvi